

Die Praxis aller siegreichen sozialistischen Revolutionen besagt, daß die Minderheit der bis dahin herrschenden Bourgeoisie ihre Freiheit, die Mehrheit des Volkes auszubeuten und zu unterdrücken, verlieren muß, damit die Mehrheit des Volkes wahrhafte und umfassende demokratische Rechte und Freiheiten erlangen kann. W.I. Lenin brachte den grundlegenden Unterschied zwischen bürgerlicher und sozialistischer Demokratie auf die kurze und prägnante Formel: „Von der Unterdrückerdemokratie zur Demokratie der unterdrückten Klassen.“⁴⁴ Aus der Praxis unseres Lebens wissen wir, daß die Freiheit der ausbeutenden Minderheit von der Freiheit der Millionenmassen der Werktätigen abgelöst wird.

Es bietet sich in diesem Zusammenhang an, den Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR zur Hand zu nehmen und nachzulesen, wie dort die Freiheit im Sozialismus charakterisiert wird. „Freiheit — sie ist nicht wie im Kapitalismus nur Marktschreierei, und sie ist auch nicht Freibrief für zügellosen Individualismus, für das provokante Sich-Ausleben einer privilegierten Kaste. Sie ist vielmehr gesicherter Besitz von Menschen, die früher, in der alten Gesellschaft, in Unfreiheit gehalten und unterdrückt wurden. Wer begriffe es nicht: Ausgebeutet sein, arbeitslos sein und frei sein — das geht nicht zusammen. Aber die Ausbeutung beseitigen und Arbeitslosigkeit zum Fremdwort machen — das schuf Freiheit für die Werktätigen. Frei ist, wer nicht mehr von blinden Mächten beherrscht wird, sondern in der Gemeinschaft mit anderen Natur und Gesellschaft beherrscht. Frei ist, wer seine Anlagen nach allen Seiten hin ausbilden und dadurch im Wissen um die Dinge sachkundig entscheiden kann.“⁴⁵

Diese Worte machen deutlich, daß von der ständigen Vertiefung der Erkenntnis objektiver Gesetzmäßigkeiten und deren bewußter Ausnutzung entscheidend das Tempo der gesellschaftlichen Vorwärtswicklung bestimmt wird. Spricht man zum Beispiel über die Vertiefung der Intensivierung, darüber, wie die Grundfonds besser auszulasten, die Arbeitszeit voll auszunutzen, das Material sinnvoll einzusetzen

und Qualitätsarbeit zu leisten sind, dann bei dem hier zu behandelnden Thema im Zusammenhang damit, daß diese Faktoren den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze entsprechen und daß die Wirksamkeit ihrer Ausnutzung vom Grad des bewußten Handelns jedes Werktätigen abhängt. Damit wird deutlich, daß zwischen Freiheit und Verantwortung ein dialektischer Zusammenhang besteht.

Freiheit ist ein praktisch tätiges Verhältnis

Jeglicher Freiheitsgewinn für die sozialistische Gesellschaft und jedes ihrer Mitglieder hängt also von der bewußten, aktiven und von der Verantwortung für das Ganze getragenen Mitarbeit jedes einzelnen Werktätigen ab. Die realen Freiheiten im Sozialismus erwachsen nicht automatisch aus den neuen politischen und ökonomischen Machtverhältnissen. Die sozialistische Freiheit ist ein praktisch tätiges Verhältnis, sie muß immer wieder aufs neue errungen werden. Freiheit kann es nicht geben ohne aktive und bewußt wahr genommene Verantwortung der Werktätigen — Freiheit im Sozialismus erfordert Verantwortung für den Sozialismus. Und dieses Eintreten für die ganze sozialistische Gesellschaft ist ein unveräußerliches Merkmal der Freiheit im Sozialismus.

Sind die objektiven Bedingungen für die Verwirklichung und ständige Erweiterung der Freiheit gegeben, dann hängt es von der sachkundigen und von hohem Verantwortungsbewußtsein getragenen Aktivität der Werktätigen selbst ab, in welchem Umfang und in welchem Grade diese Freiheit realisiert wird. In diesem Prozeß der Freiheitsverwirklichung ist die Dialektik dergestalt, daß die Entwicklung der gesellschaftlichen und per-

sönlichen Freiheit untrennbar miteinander verbunden sind. In dem Maße, wie jeder einzelne Werktätige unserer sozialistischen Gesellschaft seiner Verantwortung für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung gerecht wird, leistet er zugleich sich selbst den größten Dienst, entfaltet er zugleich seine persönliche Freiheit.

Wie tief die Erkenntnisse dieser Zusammenhänge bereits im Bewußtsein unserer Bürger verankert sind, das zeigen besonders die neuen Wettbewerbsinitiativen, die in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik von Tausenden und aber Tausenden von Werktätigen ergriffen wurden. In den neuen Wettbewerbsprogrammen — die vielfach unter dem Motto stehen „30 gute Taten zum 30. Jahrestag unserer Republik“ — kommt das gewachsene gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein unserer Werktätigen klar und eindeutig zum Ausdruck. In einer Masseninitiative von noch nie gekanntem Ausmaß wird Wirklichkeit, was im Programm unserer Partei hinsichtlich solcher charakteristischer Merkmale der sozialistischen gesellschaftlichen und persönlichen Freiheit wie Sachkenntnis, Verantwortung und Aktivität festgestellt wird: „Die umfassende gesellschaftliche Ak-